

gewesen wäre, den Blick voll Haß und Ingrimm zu sehen, der aus des Jünglings Augen bligte. Wieder suchte auch dessen Hand den Dolch, und einen Moment war er unschlüssig, ob er sich auf den Gegner werfen sollte — aber die Scheu, die jeder Eingeborene vor dem Europäer hat und die allein es auch den Holländern möglich macht, mit wenig tausend Menschen viele Millionen Javanesen unterjocht zu halten, siegte. Außerdem kam jetzt gerade ein Trupp Chinesen die Straße herab und diesen nicht zu begegnen, sprang er zur Seite und verbarg sich in dem Schatten der gegenüberliegenden Häuser.

12.

Tuwan Heffen. — Melattie.

Es war in der That Heffen gewesen, der die zankenden Stimmen im Hause gehört und seine besonderen Gründe hatte, sich nicht dabei zu zeigen. Als er den Chinesen, seiner harrend, zu Haus gefunden, war er mit ihm der Wohnung des Alten zugesprochen und schickte ihn dort vor allen Dingen hinein, um zu sehen, ob die Luft rein sei; er blieb auch in seinem Versteck, bis Schong-ho wieder aus dem Hause kam und mit leiser Stimme rief:

„Tuwan — Tuwan! wo zum Henker steckt denn der Tuwan jetzt? — er ist fort!“

„Wer ist fort, mein Alter?“ sagte Heffen, der hinter dem Hause vorkam und auf seinen Führer zuschritt — „wer war der Bursche, der da eben das Haus verließ?“

„Bah, ein Tollkopf,“ lachte der Alte still vor sich hin,